



HR 5.46

Leo Kofler

Perspektiven des revolutionären Humanismus. Hrsg. im Auftrag der Leo-Kofler-Gesellschaft e. V. von Gisela Häger, Uwe Jakomeit, Christoph Jünke und Andreas Zolper

Köln: ISP 2007; 175 S.; 17,80 €; ISBN 978-3-89900-125-9

„Nichts kennzeichnet die Problematik einer spätkapitalistischen Gesellschaft deutlicher als die Tatsache, dass ihre Leistungen wie beispielsweise mehr Freizeit, höheres Einkommen sowie der Abbau sexueller Tabus sich letztlich nur als eine neue Form der Repression erweisen“ (13), schrieb der Soziologe und Philosoph Kofler in der Erstausgabe von 1968 einleitend. Seine Kritik der bürgerlichen Freiheit im spätkapitalistischen Konsumkapitalismus sei allerdings kaum wahrgenommen worden, so Jünke zur Neuauflage anlässlich des hundertsten Geburtstags von Kofler im April 2007, auch nicht von der damals in ihrem Zenit stehenden außerparlamentarischen Opposition. Kofler, der altmodisch aufgetreten sei und verschachtelt geschrieben habe, „war [...] zu sehr alter Linkssozialist, um sich zum schlichten Apologeten des Aufbruchs zu machen“ (8). Aber er sei einer der ersten Marxisten nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen, der sich „intensiv mit der Analyse der Widersprüche und Fallstricke des vermeintlichen Wohlstandskapitalismus auseinandergesetzt“ (9) habe. Diese Neuauflage begründet Jünke damit, dass sich Koflers Schrift angesichts von Globalisierung und in Zeiten eines Krieges gegen den Terror mit Blick auf die Perspektiven der Emanzipation erhellend lesen lasse. „Die Weltgeschichte definiere ich als die stufenweise Verwirklichung der Freiheit“, schrieb Kofler. „Schrittmacher sind die Menschen selbst.“ (13) / NW ([Autoren-Liste ZPol](#))

Erschienen online: 24.03.09

